



Kommunales Monitoring-System zum Qualitätsmanagement in der Integrationsarbeit der Stadt Eschweiler

Ein KOMM-IN Projekt

**Erstellt durch:
die Stadt Eschweiler, Abteilung für Integrationsangelegenheiten
in Zusammenarbeit mit Pro Dialog Köln UG
unter der Leitung von Dr. Mohammad Heidari**



Inhalt

Vorwort	3
Einleitung	4
I. Das Waik® - Monitoring-System	6
1 Das Waik® - Monitoring-Raster	6
1.1 Das dreigliederte Zielsystem	6
1.2 Maßnahmenplanung auf der Grundlage der definierten Ziele	7
2 Handlungsfelder und Handlungsempfehlungen der Integrationsarbeit der Stadt Eschweiler	8
2.1 Handlungsfeld I: Bildung und Sprachförderung	8
2.2 Handlungsfeld II: Kultur, Sport und Freizeit	14
2.3 Handlungsfeld III: Wirtschaft und Beschäftigung	19
2.4 Handlungsfeld IV: Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr	23
2.5 Handlungsfeld V: Gesundheit und Soziales	24
2.6 Handlungsfeld VI: Bürgerschaftliches Engagement	31
2.7 Handlungsfeld VII: Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	32
II. Das Kennzahlen-Set	33
1 Basiskennzahlen zur Bevölkerung mit Migrationshintergrund im Überblick	33
2 Handlungsfeldbezogene Kennzahlen	34
2.1 Handlungsfeld I: Bildung und Sprachförderung	34
2.1.1 Elementarbereich	34
2.1.2 Schule	35
2.1.3 Integrationskurse	36
2.2 Handlungsfeld II: Kultur, Sport und Freizeit	37
2.3 Handlungsfeld III: Wirtschaft und Beschäftigung	38
2.3.1 Arbeitslosigkeit	38
2.3.2 Berufsausbildung	38
2.3.3 Beschäftigung	39
2.3.4 Selbständige und Betriebsinhaber/innen	39
2.4 Handlungsfeld IV: Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr	40
2.4.1 Wohneigentum und Mietverhältnisse	40
2.5 Handlungsfeld V: Gesundheit und Soziales	41
2.5.1 Jugendhilfe	41
2.5.2 Leistungsempfänger/innen nach SGBII, ALGII, SGBXII	42
2.5.3 Leistungsempfänger/innen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	42
2.5.4 Leistungsempfänger/innen (unter 15 Jahren) nach SGBII, ALGII, SGBXII	42
2.5.5 Leistungsempfänger/innen (über 65 Jahren) nach SGBII, ALGII, SGBXII	43
2.5.6 Schuleingangsuntersuchung	43
2.6 Handlungsfeld VI: Bürgerschaftliches Engagement	44
2.6.1 Bürgerschaftliches Engagement	44
2.7 Handlungsfeld VII: Interkulturelle Öffnung der Verwaltung	45
2.7.1 Beschäftigte und Auszubildende in der Verwaltung	45
Anlagen:	46
1. ICM	46
2. ICM Raster	47
3. Literatur zum Waik® - Konzept:	48
4. CD-Rom auf Anfrage bei der Stadt Eschweiler erhältlich	48
Profil Dr. Mohammad Heidari	49

Vorwort



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

ich freue mich einen weiteren Baustein der Eschweiler Integrationsarbeit vorstellen zu können. In der vorliegenden Handreichung wird eine Möglichkeit zur Erfolgsmessung bisheriger und zukünftiger Maßnahmen zur Verbesserung des Zusammenlebens von Menschen mit und ohne Migrationshintergrund in unserer Stadt präsentiert.

In unterschiedlichsten Handlungsfeldern wurde in den letzten Jahren in Eschweiler Integrationsarbeit geleistet. Eine vernetzte Arbeit vieler Akteure aus dem gesamten Spektrum führte immer wieder zu Teilerfolgen. Mit der Basis eines Systems zur Bewertung von Ergebnissen bietet sich jetzt die Möglichkeit noch konkreter zu agieren.

- Ist Förderung in deutscher Sprache bei Kindern im Alter von fünf Jahren notwendig?
- Gibt es einen Bedarf an Ausbildungsplätzen speziell für Jugendliche mit Migrationshintergrund?
- Wird durch bessere Integration der Wunsch zur Einbürgerung verstärkt?

Diese Fragen sind einzelne Beispiele für nachhaltig zu leistende Arbeit. Viele andere Bereiche bieten sich an.

Trotz aller Anstrengungen Integration in Eschweiler noch zu verbessern, möchte ich unbedingt auch die positiven Ergebnisse von Migration für unsere Stadt herausstellen. Hier will ich beispielhaft die wirtschaftlich Selbständigen aus den unterschiedlichsten Herkunftsnationen nennen. Sie bereichern die Angebots- und Arbeitswelt Eschweilers ohne in Konkurrenz mit einheimischen Betrieben zu treten. Sie sind eindeutig als gelungene Integration auszumachen.

Alles Gute kann mit Sicherheit noch besser werden. Eschweiler befindet sich auch bei der Integration weiterhin im Aufbruch. Ich baue hier auf die vergangene erfolgreiche Arbeit und wünsche mir, dass mit dem neuen Arbeitsmaterial der Weg nach „Eschweiler 2030“ gezielter beschrritten werden kann.

Ihr

Rudi Bertram

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'R. Bertram', written in a cursive style.

Bürgermeister

Einleitung

Die Stadt Eschweiler hat eine traditionelle Zuwanderungsgeschichte. Im Laufe der Zeit sind Menschen aus anderen Ländern als Arbeitskräfte für Industrie und Bergbau angeworben worden. Die Angebote internationaler Spezialitäten im Gastronomiegewerbe sind fester Bestandteil der Stadt. Weiterhin wurden Flüchtlinge und Aussiedler aufgenommen, Familienangehörige aus anderen Nationen zogen hierhin und internationale Unternehmen schufen Arbeitsplätze.

Von den ca. 57.000 in Eschweiler lebenden Menschen besitzen fast 9 % eine ausländische Staatsangehörigkeit und weitere 10 % eine Zuwanderungsgeschichte. Menschen aus 105 unterschiedlichen Herkunftsländern, verschiedenster Ethnien und/oder Glaubenszugehörigkeiten leben in Eschweiler.

Grund genug für die nordrhein-westfälische Stadt, die Integration von Ausländern und Menschen mit Zuwanderungsgeschichte in den Mittelpunkt zu rücken und eine eigene Abteilung für Integrationsangelegenheiten zu etablieren.

Die Abteilung für Integrationsangelegenheiten widmet sich neben anderen klassischen Verwaltungsaufgaben, auch Beratungen zum Zuwanderungsgesetz, Einbürgerungen, Bildung, Härtefallberatungen und bietet eine Clearingstelle für interkulturelle Problembereiche. Außerdem berät und unterstützt sie Ämter und Institutionen in Migrationsfragen und betreut den Integrationsrat durch die Verwaltung.

Die Stadt Eschweiler beschäftigt sich schon seit längerem mit dieser Thematik. Es begann mit einem klaren Bekenntnis zu antirassistischer und interkultureller Ausrichtung (mehr siehe Internetseite www.eschweiler-integration.de, Entwicklungsprozess/Meilensteine).

Seit 1995 werden Projekte und Feste in Kooperation mit dem Ausländerbeirat durchgeführt.

Im Jahr 2000 bewarb sich die Stadt Eschweiler um den Titel „Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus“. Hierfür beschloss der Stadtrat der Stadt Eschweiler einstimmig die Resolution für den Kampf gegen die Diskriminierung der Minderheiten.

Am 02.08.2000 wurde der Stadt Eschweiler das Schild mit dem Titel „Eschweiler hat keinen Platz für Rassismus“ von der Aktion „Courage – SOS Rassismus NRW“ verliehen. Als Zeichen gegen Rassismus sind an vier Ortseingängen, nämlich in Dürwiß, Weisweiler, an der Rue Wattrelos sowie an der Stolberger Straße diese Schilder installiert worden. Des Weiteren hat sich in Eschweiler im Jahr 1996 eine Initiative gegen Neofaschismus zusammengefunden und kämpft bis heute aktiv gegen Rechtsextremismus.

Die Bemühungen um eine systematisch gemanagte interkulturelle Ausrichtung begannen mit der Beteiligung am Xenos-Projekt des Kompetenzzentrums Migration und Qualifizierung des DGB- Bildungswerks (Fit und kompetent für interkulturelle Öffnung der Verwaltungen und öffentlichen Betriebe) im Jahre 2002.

So hatte eine Gruppe von ausgewählten MitarbeiterInnen aus verschiedenen Ämtern der Stadtverwaltung die Gelegenheit, sich (im Zeitrahmen von 2002 bis 2004) nach dem **Waik**[®]-Konzept zu qualifizieren.

In diesem Zusammenhang wurde auch die Arbeitsgruppe Interkulturelle Migration (AgIM) gegründet, um interkulturelle Ausrichtung und Öffnung als Querschnittsthema zu implementieren. Mit dieser Gruppe wurde dann ein Teilleitbild zur interkulturellen Öffnung der Verwaltung vor allem in Bezug auf Integration erarbeitet (siehe Anlage 1).

Diese Bemühungen wurden anerkannt. Die Integration in Eschweiler wurde durch den Bürgermeister zur „Chefsache“ erklärt. Eine Abteilung für Integrationsangelegenheiten wurde mit klaren Aufgaben und einer Steuerungsgruppe organisatorisch aufgestellt (siehe Anlage 2).

Um die Integrationsarbeit in Eschweiler systematisch und interkulturell relevant zu managen, wurde ein Arbeitskonzept erstellt (siehe Anlage 3).

Das Arbeitskonzept zur kultur- und ethniensensiblen und gleichstellungsorientierten Integrationsarbeit umfasst aktuell folgende 7 Handlungsfelder:

1. Bildung und Sprachförderung
2. Kultur, Sport und Freizeit
3. Wirtschaft und Beschäftigung
4. Stadtentwicklung, Bauen und Verkehr
5. Gesundheit und Soziales
6. Bürgerschaftliches Engagement
7. Interkulturelle Öffnung der Verwaltung

Für die Entwicklung und Umsetzung von Handlungsempfehlungen sind die Mitglieder der Arbeitsgruppen zuständig. Die Arbeitsgruppen setzen sich aus verschiedenen Vereinen, Ratsmitgliedern, Kirchengemeinden, Unternehmen, Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen der Stadt Eschweiler zusammen.

Um Integrationsarbeit effektiver und bedarfsorientierter zu gestalten, hat sich die Stadt Eschweiler nun mit diesem KOMM-IN Projekt für die Erarbeitung eines Monitoring-Systems mit einem entsprechenden „Monitoring-Raster“ durch eine Monitoring-AG entschieden. Mitglieder der Monitoring-AG setzen sich aus den Leistungsträger/innen der Arbeitsgruppen von Handlungsfeldern zusammen.

Das Integrationskonzept der Stadt Eschweiler sieht vor, dass die Ergebnisse und Erkenntnisse der Arbeitsgruppen in ihren jeweiligen Handlungsfeldern, jährlich in einem Jahresbericht vorgestellt werden. Das Monitoring-Raster dient hierzu als Grundlage.

Das Monitoring- System bietet die Möglichkeit zu beobachten, ob und/oder inwiefern man bei der Erreichung von formulierten Zielen Fortschritte erzielt.

Das Hauptziel des Monitoring-Systems ist, das systematische Erarbeiten, Beobachten und Verfolgen von Handlungszielen im Bereich der Integration zu unterstützen. Dabei werden konkrete Zielformulierungen mit statistischen Daten und Indikatoren verknüpft. Diese Verknüpfung fundiert das Vorgehen. Es wird nicht nur klar, wohin sich die Bemühungen richten, sondern auch woran zu merken sein wird, dass man die Ziele erreicht. Die Grundlage dafür sind sichere Daten (Grundzahlen, Kennzahlen) und Wirkungsindikatoren, die fortgeschrieben und überprüft werden müssen.

Grundzahlen werden aus einer Quelle direkt entnommen und regelmäßig fortgeschrieben. Sie beschreiben die aktuelle Situation (Beispiel: Anzahl der Schüler/innen im 1. Jahrgang der Grundschulen in Eschweiler zum Schuljahr 2008/2009 beträgt X).

Kennzahlen sind die aus den Grundzahlen berechneten Daten, die den Grad einer Situation anzeigen und Handlungspotentiale abbilden (Beispiel: Bei X Prozent der Schüler/innen wurde ein Förderbedarf festgestellt).

Wirkungsindikatoren beschreiben Faktoren und Merkmale, an denen man ablesen kann, inwiefern man ein gesetztes Ziel erreicht hat.

Die wichtigsten Instrumente des Monitoring-Systems sind das „Monitoring-Raster“ und das „Kennzahlen-Set“. Mit dieser Handreichung erhalten die Arbeitsgruppen die genannten Instrumente als Hilfestellung bei der Erarbeitung von messbaren Handlungszielen.

Es soll u. a. dazu beitragen, Verwaltungsentscheidungen zu optimieren.

Jürgen Rombach
Integrationsbeauftragter der Stadt Eschweiler

Sigrid Harzheim
Gleichstellungsbeauftragte und
stellvertretende Integrationsbeauftragte